

3. FASTENTSONNTAG

①

23.3.19 18^h Ennsfeld
24.3.19 8³⁰ Ennsfeld
10³⁰ Klein-Ennsdorf

Wir stehen in einer besonders schönen Jahreszeit: Das Wachsen, das Blühen der Natur ist greifbar, umgibt uns von allen Seiten, es beflügelt uns, selbst zu wachsen, Kraft zu schöpfen, aufzublühen.

In der Kirche nennen wir diese Zeit eine „geprägte“, eine Zeit mit einem besonderen Merkmal: die östliche Bußzeit.

Es ist die Zeit des inneren Wachstums, der Prüfung des eigenen Lebens. Wohin gehe ich? Wer geht mit mir? Wem schreibe ich mich an?

Mose fand sich in dieser Situation. Wohin geht mein Leben weiter? Er war geflohen, fürchtete sich, dass ihm die eigene Schuld einholte. Auf dem Sinai hatte er ein neues Zuhause

gefunden, die Tochter eines heidnischen Priesters geheiratet.

Beim Schafekult, einer einfachen, nicht besonders geachteten Tätigkeit, dachte er, der in einem Palast aufgewachsen war, esel-weich. In diesen Nachdenken hinein offenbart sich Gott:

Aus dem brennenden Dornbusch, der nicht verbrannte, sprach Gott, wie er heißt, wer er ist, welchen Auftrag er für Mose hatte:

Ich bin der „Ich-bin-da“. Von Ihm kommt alles Leben, nichts existiert ohne Ihn. Aus diesem Wesen heraus sendet

Gott Mose, gibt ihm Verantwortung für sein Volk zu sorgen.

Was sollte Mose tun? Schaf weiter hüten, sich zurückgezogen abhangeln? Hätten die Propheten, die Befürchtungen über ihn überhand genommen - er wäre zu Hause geblieben, im Exil, was das der Sinn des Lebens?

Aus dem Nachdenken des Mose, aus dem Werd-festes-felph die Zeit der Fasten für die Israeliten - eine geprägte Zeit.

Die Auszug aus Ägypten begann in dieser Stille des Sinai.

In diesen Tagen traf sich Papst Franziskus mit Schülern.

Er antwortete spontan auf ihre Fragen, erzählte aus seinem eigenen

Kindheit und Jugend (radio vaticani).

Jugend bedeutet für ihn 3 Sprachen zu hören:
die Sprache des Denkens, Fühlens und Handelns.

Nicht nur eines von dreien, sondern umfassend.

Man dachte nach, er empfand, spürte die Gegenwart
faktisch und er handelte.

Passt das nicht genau in die östl. Botschaft in die

Postzeit? Jesus Christus dürfte genau das im Blick
gehabt haben, als er das myth. Gleichnis vom Feigenbaum
erzählte. Bringt Früchte!

Was bedeutet "Früchte bringen"? Ein Weg der christlichen
Ankunft ist das Leben im Kloster. Im 21. J. feierten die

Benediktiner den 1000. Geburtstag des Kl. Benedikt, seines Todestag.

Aus diesem Anlass versammelten sich Mönche ^{Chorherren} und Nonnen,
deren Klöster mit der Familie der Babenburger verbunden

sind, in Schwaigern: Lilienfeld, Heiligenkreuz, Klosterneuburg,
die Schottenmönche und Eschborn. die Gemächte immer der

Aufmerksamkeit. Darunter waren auch zwei Fischer aus
aus Vietnam, die in Heiligenkreuz studierten (6 Mio Katholiken,

20 Mio Buddhisten, 100 Mio nicht. Regierung). 1500 Mönche u. Nonnen

in christlichen Klösterleben im Vietnam, das schwere

Kriegsereignisse hinter sich hat. Ihr Leben ist von diesen

drei "Sprachen" geprägt: Sie denken nach über den Sinn
des Lebens, spüren die Gegenwart faktisch und handeln danach.

Was kann das "Früchte bringen" für uns bedeuten?

Die Kirche empfiehlt die Werke der Barmherzigkeit,

die biblischen und geistlichen, sie sind dem Leben und
der Lehre Christi entnommen.

Ich bin der "Ich bin da" - so spricht Gott zu uns und
zu uns. Die östliche Botschaft helfe uns, mit Gott zu
leben zu denken, zu fühlen, zu handeln. Amen